

Böhmen verschlagen ist, um 'canem quemvis ad lupum valentem'¹. Kaufgeschäfte werden beredet², Geistliche zur Aushilfe nach anderen Orten geschickt³. Gelegentliche Aufregung giebt es im Kloster, wenn es sich herausstellt, dass ein Klosterbruder früher verheiratet war, dann Weib und Kind heimlich verliess und nun von seiner Gattin zurückgefordert wird⁴, oder wenn jemand wider Willen, wie behauptet wird, zum Mönch gemacht ist⁵. Nicht ganz in den Rahmen klösterlicher Stille passt auch der sehnsuchtsvolle Brief einer Nonne an einen fernen Mönch; das Schreiben ist zum Teil in Reimprosa geschrieben und atmet heisse Sinnenlust⁶.

Wir hören, dass Reinhardsbrunn mit dem berühmten Cluni⁷ und mit Bursfelde die Totenbücher austauscht. Ein Bursfelder Mönch, der sich wohl eines weiten Rufes als Wasserbaumeister erfreut, wird aufgefordert, schleunigst nach Reinhardsbrunn zu kommen 'ad cataractas in nostro aqueductu faciendas', zur Anlage von Wehren⁸: vielleicht ist dieser Brief geschrieben infolge der verderblichen Ueberschwemmung, die, wie unser Kodex berichtet, der künstlich angelegte Fischteich des Klosters angerichtet hatte⁹. Für einen kranken Bruder, der auf einem Auge erblindet ist, werden Medikamente erbeten, Schwarzwurz und eine Salbe, die ein Weib in Sangerhausen bereiten soll¹⁰.

Zahlreich sind die Schreiben, die berichten über die Beziehungen zwischen dem landgräflichen Hause und Reinhardsbrunn. Das Kloster bittet um Schutz für seinen Besitz¹¹. Der Landgraf schreibt über seine Geschwister, die das geistliche Gewand tragen¹². Er korrespondiert mit den benachbarten Kirchenfürsten von Mainz¹³ und Halberstadt¹⁴ im Interesse seiner Mönche. Ein kranker Bruder des Landgrafen empfiehlt sich dem Gebet der Reinhardsbrunner¹⁵. Zur fürstlichen Familie gehört auch Bischof Udo von Naumburg, der Bruder Ludwigs I. von Thüringen: so erklärt es sich, dass sich ein Brief an ihn in der Sammlung findet¹⁶.

1) n. 19. 2) n. 7 (Dobenecker I, 1624). 3) n. 47. 63.
 4) n. 14. 5) n. 26, und als Antwort darauf n. 29 (Dobenecker I, 1424. 1425). 6) n. 88. 7) n. 53 (Dobenecker I, 1646). 8) n. 79.
 9) Vgl. Beilage II. Es kann natürlich nicht bewiesen werden, dass sich die in Reinhardsbrunn aufgezeichnete, einer Ortsangabe in der Erzählung entbehrende Katastrophe wirklich in Reinhardsbrunn zugetragen hat.
 10) n. 90 (Dobenecker I, 1438), vgl. n. 82. 11) n. 72 (Dobenecker II, 460).
 12) n. 22 (Dobenecker I, 1442). 25 (a. a. O. I, 1431). 13) n. 24 (Dobenecker I, 1427) Brief des Erzbischofs an den Landgrafen. 14) n. 40, vgl. dazu n. 36. 37. 15) n. 60. 16) n. 30c (Dobenecker I, 1478).